

The logo consists of a circular emblem with a dark grey background and a white border. Inside the circle, the lowercase letters 'un' are written in a white, sans-serif font. Below 'un', the word 'LABEL' is written in a smaller, white, sans-serif font. The emblem has a slight 3D effect, with a white shadow on the bottom right corner.

un
LABEL

The graphic features the words 'UNITED' and 'INCLUSION' stacked vertically in a bold, white, sans-serif font. The text is centered within a white rectangular frame. This frame is partially overlapped by another, slightly larger white rectangular frame behind it, creating a layered effect.

UNITED
INCLUSION

Kulturförderung gerecht gestalten:

Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit für
Kulturakteur:innen und Kulturnutzer:innen mit
Behinderung in und durch Maßnahmen der Kultur-
förderung UMSETZUNGSDIENSTE FÜR DIE FÖRDERLANDSCHAFT

„Wie formen sich Künstler? Wo wird man auf dem Weg gehindert? Warum fehlen die [Kulturschaffenden mit Behinderung]? Wenn sie auf dem Weg verloren gehen. Wir müssen die wiederfinden“.

EDITORIAL

Menschen mit Behinderung als Kulturakteur:innen und Publikum sind nach wie vor eine Randerscheinung. Damit Chancengleichheit und gleichberechtigte Kulturteilhabe von Menschen mit Behinderung als Akteur:innen und Kulturnutzer:innen Realität und Selbstverständlichkeit werden, braucht es an verschiedenen Stellen im Kulturbetrieb Veränderungen. Wirkungsvolles Instrument – und damit wichtige Stellschraube – sind Fördermaßnahmen, die die Rahmenbedingungen, in denen Kultur produziert wird, mitgestalten.

DAS PROJEKT UNITED INCLUSION

Hier setzt das Projekt United Inclusion an und beschäftigt sich mit der Frage, wie Fördermaßnahmen des Bundes, der Länder, Kommunen sowie privater Stiftungen gestaltet werden können, um die Teilhabe an Kultur von Menschen mit Behinderung effektiv zu befördern. Gemeinsam mit Kulturschaffenden mit Behinderung und Vertreter:innen von Maßnahmen der Kulturförderung wurde im Juni und Juli 2021 in 8 moderierten online-Gesprächsrunden gemeinsam über die Neuausrichtung und -gestaltung von Förderprogrammen nachgedacht. Als Orientierungspunkt der Erarbeitung diente der Report „Disabled artists in the mainstream: a new cultural agenda for Europe“, der im März 2020 vom Netzwerk „European Disability Arts Cluster“ erstellt wurde. Der Report hat zum Ziel, die Aktivitäten der zukünftigen EU-Kulturprogramme mit Blick auf Akteur:innen und Kulturnutzer:innen mit Behinderung neu zu gestalten. Der Report wurde im Rahmen von United Inclusion aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt. In den Gesprächsrunden wurden zum einen Bedarfe von Kulturschaffenden und Kulturakteur:innen mit Behinderung formuliert (Was ist notwendig?). Zum anderen wurden gemeinsam mit Vertreter:innen von Fördermaßnahmen Ansatzpunkte in Förderverfahren identifiziert und Umsetzungsideen benannt, um diesen Bedarfen effektiv zu begegnen. Die Ergebnisse werden im Folgenden vorgestellt. Sie ermöglichen Vertreter:innen von Maßnahmen der Kunst- und Kulturförderung des Bundes, der Länder, Kommunen und privater Förderer eine strukturierte Vorgehensweise in der Konkretisierung von Handlungsschritten und deren Umsetzung.

Wir unterstützen Sie dabei gern!

Lisette Reuter und Annette Ziegert

BETEILIGTE KULTURSCHAFFENDE

- **Dodzi Dougban** (Choreograph, Tänzer)
- **Andrea Eberl** (Musikerin)
- **Leonard Grobien** (Autor, Filmemacher)
- **Gerda König** (Künstlerische Leiterin DIN A 13 Tanzcompany)
- **Wera Mahne** (Regisseurin)
- **Miriam Michel** (Performerin, Regisseurin, dorisdean)
- **Lisette Reuter** (Leiterin Un-Label – Performing Arts Company)
- **Isabell Rosenberg** (Performerin)
- **Nils Rottgardt** (Künstlerischer Leiter RoboLAB; Leib+Seele)
- **Melanie Schmitt** (Leiterin kaethe:k Kunsthaus)
- **Dirk Sorge** (Bildender Künstler; Mitbegründer Berlinklusion)
- **Jana Zöll** (Schauspielerin)

BETEILIGTE FÖRDERORGANISATIONEN

- **Dachverband Tanz** (Corinna Weber)
- **Fonds Soziokultur** (Silvia Bonadiman)
- **Joint Adventures München** (Laura Lang, Charlotte Weber)
- **Kulturamt Frankfurt** (Stefanie Maimun Aznan, Svetlana Svyatskaya)
- **Kulturamt Köln** (Gisela Deckart, Dr. Hermann-Christoph Müller, Till Kniola, Benjamin Thele)
- **Kulturministerium NRW** (Petra Becker, Catrin Boß, Dr. Johanna Best, Dr. Michael Reitemeyer, Andrea Hankeln, Christine Holsträter)
- **Kulturstiftung des Bundes** (Kirsten Haß)
- **Kunststiftung NRW** (Christina Irrgang, Dagmar Fretter, Dorothee Mosters, Dr. Andrea Firmenich, Christine Peters)
- **Kultursekretariat NRW Gütersloh** (Rachel Altmann)
- **LAG Kinder- und Jugendkultur Hamburg** (Dörte Nimz)
- **Landesbüro Tanz** (Rut Profe-Bracht)
- **RheinEnergie Stiftung** (Bernd Franke)

AUSGANGSFRAGE

Wie können Maßnahmen der regulären Kunst- und Kulturförderung die künstlerische Aktivität und Teilhabe von Menschen mit Behinderung, als Kulturakteur:innen ebenso wie als Kulturnutzer:innen, effektiv befördern?

LEITFRAGEN DER GESPRÄCHSRUNDEN

1. Welche Bedarfe haben Kunst- und Kulturschaffende mit Behinderung?
2. Welche Notwendigkeiten für die Kunst- und Kulturförderung ergeben sich aus diesen Bedarfen?
3. Wo kann in Verfahren der Kunst- und Kulturförderung angesetzt werden?
4. Welche Umsetzungsideen gibt es?

WAS IST NOTWENDIG?

1. Ein entschiedenes Bekenntnis zu Inklusion und Barrierefreiheit
2. Barrierefreiheit des Antragsverfahrens
3. Barrierefreiheit in der Projektarbeit
4. Beförderung inklusiver künstlerisch-kultureller Herangehensweisen
5. Barrierefreiheit für Publikum
6. Gestaltung von Chancengleichheit im Wettbewerb
7. Beförderung des Aufbaus von künstlerischen Karrieren



„Es darf kein Argument mehr sein ‚Ich würd’s ja gerne machen, aber es kostet.‘ Da müssen wir von Fördererseite Töpfe bereitstellen und sagen Jawohl. Das darf auf keinen Fall ein Nachteil sein.“

„Es ist oft gar nicht das Selbstverständnis von Kulturschaffenden da, dass sie sich auf reguläre Fördermaßnahmen bewerben können.“

„Menschen mit Behinderung müssen Vertrauen in Förderinstitutionen gewinnen können.“

WO KANN IM FÖRDERVERFAHREN ANGESETZT WERDEN?

Die DNA von Förderverfahren

- » Fördervolumen
 - » Förderrichtlinien und -kriterien
 - » Öffentlichkeitsarbeit
 - » Antragsformulare
 - » Beratung
 - » Auswahlverfahren
 - » Evaluation/Monitoring
-

Ansatzpunkt: Fördervolumen

- » Erweiterung des Fördervolumens zu Gunsten von Barrierefreiheit
- » Einrichtung separater Fördertöpfe für Barrierefreiheit

Ansatzpunkt: Förderrichtlinien und -kriterien

Bekanntnis:

- » zu Chancengleichheit von Kulturschaffenden mit Behinderung, als Akteur:innen in Projekten ebenso wie im Leadership
- » zum künstlerisch-kulturellen Miteinander von Akteur:innen verschiedener körperlicher, kognitiver und psychischer Voraussetzungen
- » zur Barrierefreiheit für Akteur:innen und Publikum
- » Anerkennung von Barrierefreiheitskosten als notwendige Voraussetzung für Chancengleichheit
- » Barrierefreiheitskosten ohne Nachteil (z.B. in Bezug auf Eigenanteil der Kosten)
- » zum Abbau von Barrieren als verpflichtendes Förderkriterium für alle geförderten Projekte

„Ich will gar keine Extrawurst, sondern einfach nur die Informationen bekommen, die die anderen auch bekommen!“

„Der Aspekt Barrierefreiheit muss in unseren Antragsformularen platziert werden.“

Ansatzpunkt: Öffentlichkeitsarbeit

- » Barrierefreier Zugang zu allen Informationen
- » Praxisbeispiele (Bild- und Videomaterial) von Produktionen mit Kulturschaffenden mit Behinderung auf der Website

Deutlich kommunizieren, dass

- » Bewerbungen von Kulturschaffenden mit Behinderung ausdrücklich erwünscht sind
- » Barrierefreiheitskosten übernommen werden
- » es Unterstützung bei der Beantragung gibt

Ansatzpunkt: Antragsformulare

- » barrierefreie Antragsformulare
- » Abfrage, wie viele Kulturschaffende mit Behinderung im Projekt arbeiten
- » eigene Rubrik, in der Maßnahmen zum Senken von Barrieren für Kulturakteur:innen und Publikum dargestellt werden
- » eigene Rubrik im Kostenplan, in der Kosten für Barrierefreiheit eingetragen werden
- » Trennung von Projekt- und Barrierefreiheitskosten, damit es nicht zu höheren Eigenanteilen kommt und die höheren Gesamtkosten nicht zum Wettbewerbsnachteil werden

*„Was könnten wir unseren
Zuschussnehmer:innen an
die Hand geben?“*

*„Es muss gesehen werden, dass
Künstler:innen mit Behinderung Kraft
aufbringen müssen, sich normativen
Vorgängen anzupassen.“*

*„Künstler:innen mit Behinderung müssen
in ihrer Gesamtsituation gesehen werden.“*

Ansatzpunkt: Beratung / Fortbildung durch die Mitarbeiter:innen der Förderorganisationen

Kommunikation:

- » Aktiv auf Kulturschaffende mit Behinderung zugehen
- » Behinderungsspezifische Barrierefreiheit in der Beratung, z.B. Einsatz von Gebärdensprachdolmetschung
- » Geförderte Projekte auffordern, Maßnahmen der Barrierefreiheit sowie Barrieren öffentlich zu machen
- » Icons und Legenden entwickeln, die die Geförderten nutzen können

Informations- und Wissenstransfer an Antragstellende zu:

- » Planung und Umsetzung von Maßnahmen zu integrierter und nachgeordneter Barrierefreiheit
- » Staatliche Unterstützungsleistungen für Künstler:innen verschiedenster Behinderungen für die Ausübung ihrer Tätigkeit
- » Honorierungsmöglichkeiten von Kulturschaffenden im Kontext von Behindertenwerkstätten
- » Ansätze künstlerisch-kultureller Arbeit mit Menschen unterschiedlicher Voraussetzungen

Ansatzpunkt: Auswahlverfahren (Jury-Besetzungen und Qualifikationen)

- » Chancenungleichheiten/Nachteile auf Grund von Behinderung erkennen
- » Faktenorientiertes Verständnis von Beeinträchtigung und Behinderung und den aktuellen gesellschaftlichen Konsequenzen
- » Urteilskraft für neue Ausdrucksformen entwickeln
- » Alternative Formen des Qualitätsnachweises anbieten
- » Jurymitglieder mit Wissen über Kulturschaffende mit Behinderung und den Aspekt Behinderung/Barrierefreiheit
- » Jurymitglieder, die selbst eine Behinderung haben
- » Dem Unbekannten Chancen geben (Carte Blanche)

„Sondertöpfe dürfen nicht zu Abschiebetöpfen werden.“

„Die Aufgaben eines Kulturamts gehen ja darüber hinaus, einfach nur Geld zu verteilen, sondern beinhalten ja auch sehr viele ideelle.“

Ansatzpunkt: Evaluation und Monitoring

- » Erarbeitung von Zielsetzungen
- » Regelmäßige Erhebungen zur Überprüfung der Zielsetzungen
- » Gegebenenfalls Anpassung von Maßnahmen

Ansatzpunkt: Spezifische Förderlinien

Spezifische Förderlinien:

- » Professionalisierungsmaßnahmen
- » Mentoringprojekte
- » Kooperationsprogramme
- » Künstlerresidenzen

Ansatzpunkt: Ideelle Förderung

Sich beteiligen an:

- » Sensibilisierung anderer Förderer, Kulturinstitutionen, Interessensvertretungen, Dachverbände
- » Kompetenzaufbau im Verbund mit anderen Förderern

„Ich stelle an mir selbst fest, dass ich ein großes Informationsdefizit habe über das, was die unterschiedlichen Behinderungen an Hilfestellung brauchen. Aus meiner Alltagserfahrung heraus kann ich mir das nicht erschließen.“

VORAUSSETZUNGEN AUF FÖRDERERSEITE

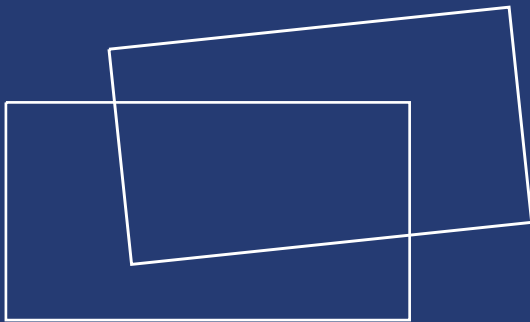
- » Qualifizierung, Wissensaufbau und -transfer zu den Antragsstellenden
- » Konkretisierung von Handlungsschritten
- » Konsequente Umsetzung und Steuerung

ZUR WEITEREN QUALIFIZIERUNG VON MITARBEITENDEN VON FÖRDERORGANISATIONEN BIETEN WIR AN:

- » Informationsveranstaltungen
- » Beratung
- » Begegnungen mit Kulturschaffenden mit Behinderung
- » Erarbeitung von Zielsetzungen
- » Begleitung der schrittweisen Umsetzung
- » Erstellung von Informationsmaterialien

KONTAKT

- » Lisette Reuter, lisette@un-label.eu
- » Annette Ziegert, az@kunstvermittelnheute.de





IMPRESSUM

Projektidee: Lisette Reuter und Annette Ziegert
Projektleitung: Annette Ziegert
Projektentwicklung: Lisette Reuter

Projektbegleitung: Birgit Ocken (IPPA)
Öffentlichkeitsarbeit: neurohr & andrä
Übersetzung Report: Kerstin Thiemann
Layout Dokumentation: Kai Kullen

PROJEKTRÄGER & KONTAKT:

Un-Label e.V.
Hoherstr. 1-5
50825 Köln
info@un-label.eu
www.un-label.eu
facebook.com/un.label.eu
instagram.com/unlabel_performingarts_company

GEFÖRDERT VON:

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

